

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Gerichte, Worzu Christus ist auff diese Welt kommen.**

**Pape, Peter Siegmund**

**Cölln an der Spree, [1700]**

Haupt-Lehre

**urn:nbn:de:bsz:31-105560**

den / (1) die aus dem Unglauben kommen / werden euch nicht vergeben / und da das nun nicht geschieht / noch geschehen kan / so lange ihrs nicht erkennet / und mich aufnehmet / so seyd ihr verdammt und verlohren. Noch mehr! nicht allein die Verdammniß an sich ist das Unheil der Phariseer / sondern darzu gehören auch die grössste Stufen der selbigen / (m) die dereinsten auff sie fallen werden / nachdem sie Jesum gehabt / und ihn doch verstoßen haben. Drum sagt der Herr: Sie werden desto mehr Verdammniß empfangen / (*ἄριστος ἔσθις κείμα*, in Comparativo ein mehrerer Verdammniß / überflüssigers / denn andere / die nehmlich das nicht gehabt haben / was sie hatten.) Matth. 23. 14. Wir sehen also auch hieraus die Güte und den Ernst Gottes; Den Ernst an allen. die sich eigener Heiligkeit rühmen / daß ihr Sünde bleibet / die Güte aber an allen / die sich selbst in Demuth erkennen / und zu Christo kommen / daß sie keine Sünde vor seinem Gerichte haben. Rom. II. 22.

## Haupt = Lehre.

**W**oher es doch komme / daß so viele Menschen in der Sünde verharren / auch wohl gar darüber hinsterben / und verlohren gehen? Andere aber haben keine Sünde / so ferne als ihnen selbige wird vergeben; Die dann selig fahren / woher doch das komme?

Wir

- (1) Curcellæus annotavit, in nonnullis Exempl. legi pluralem: *αἱ ἀμαρτανῶν ἰδιώτων.*  
 (m) Gradus sicuti dantur Gloriæ æternæ, ita & damnationis æternæ (Theologi passim.)

Wir haben hierauff zu antworten erstlich ins gemein /  
und dann auch ins sondere.

(1) Insgemein. v. 39. **J**esus spricht: Ich bin  
kommen / auff die Welt / auff daß / die da nicht se-  
hen / sehend werden / und die da sehen / blind wer-  
den. Wenn uns also unsre Sünden vergeben werden /  
daß wir sie nicht haben / die wir uns in die Ordnung der  
Buße und des Glaubens schicken / so ist das Gerichte  
Christi **JESU** über uns in Gnaden / so aus der  
Brunnquelle seines Verdienstes fließet; Denn von  
AA.X,93. diesem **JESU** von Nazareth zeugen alle Prophe-  
ten / daß durch seinem Nahmen alle / die an ihm  
glauben / Vergebung der Sünden empfangen sol-  
len. Welche sich hingegen in diese Ordnung nicht schi-  
cken / sonden Christum verstoßen / ob wohl nicht directe,  
wie die Juden / doch indirecte durch ein gottloses / und  
mehr als heydnisches Leben / die werden blind und ver-  
stockt. Ist über sie ein Gericht im Zorn / das daher kömmt /  
diereil man Christum mit seinem Verdienst mißwil-  
lig hat hintenangesezt / worauff endlich / da nicht noch  
solche Blindheit hier gehoben wird / die ewige Verdäm-  
niß ohnfehlbar folgen muß. (n) Man mag hieher ziehen /  
was Christus selbst aus dem Propheten Jesaias ange-  
zogen / und auff die Juden appliciret hat / bey dem Evan-  
gelisten Matthäus am 13. Cap. 14. 15.

(2) Ins besondere / und zwar anfangs auff die erste  
Frage: **Woher es doch komme / daß so viele Men-  
schen**

(n) *Obduratio est vel temporaria, vel finalis. Illa potest tol-  
li per gratiam conversionis. Hac non item, quæ conjuncta  
est cum æterna damnatione; tamen extra culpam Dei, ex ra-  
tione causarum, quæ damnationem efficiunt, & non muta-  
tur. Conf. adhuc B. Rappolt l. c. p. 1663. seqq.*

sehen in der Sünde verharren / auch wohl gar  
drüber hinsterben / und verlohren gehen? Ant-  
worten wir aufm Texte: Daher / daß sie sprechen: Sie  
sind sehend. v. 41. Zu solchem vermeynnten Sehen der  
Gottlosen gehören nachfolgende Dinge:

Erstlich: Sie beurtheilen ihre Sünden nicht nach  
Gottes Befehl / sondern nach der Welt Weise / als habe  
es nicht ein vieles damit auff sich; Die Sünde sey nur Gen. XIX  
klein / wie Loth von Zoar spricht. Zum andern: Alle 20.  
Sünden halten sie nicht für Sünden / sondern nur etli-  
che / etwa nur die groben und äußerlichen / nicht die inner-  
lichen / etwa die nur / dazu sie so eben keine starcke Mei-  
nung haben / nicht die / worzu die Natur als mit Unge-  
stüm fällt. Sind also zänckisch mit dem Gesetze / wie  
Paulus redet: Röm. 2. 8. (o) Drittens: So kömmt da-  
her / daß sie ihr böses Wesen nie bereuen / noch das für nö-  
thig erkennen. Viertens: Schicken sie ihre Sünden  
dem Herrn Christo auf dem Hals / und denken mit des-  
sem Verdienst ihre Schalkheit wiederum gut zu ma-  
chen Und was fünfften das erschrecklichste ist: Sie ha-  
ben dabey die Hoffnung selig zu werden. Seht meine  
Freunde! Dis ist der eigentliche Abriß aller derer / die in  
ihren Sünden unaescheuet fortfahren / unter dem Prætext  
und Vorwand: Sie sind sehend. Wir mercken aber /  
beydes die Unwarheit ihrer gottlosen Meinung / und  
daß alles / was sie meynen / daß sie sehend seyn / unrichtig  
sey / und an sich eine warhafftige Blindheit: Als auch  
das daraus endlich entstehende Unglück. Jenes erhel-  
let

(o) *Epistola scilicet est talis contendendi libido, qua quis legibus  
non patienter obedit, sed obmurmurat verbis aut facto,  
& contentiose illas corrigere aut rejicere conatur.* Schmid,  
in Comment. ad Rom. p. 146.

let aus diesem Argumento und Schluß: Wer seine Sünden nicht nach Gottes Geboth beurtheilet/ macht sich selbst so eine Ideam, daß er für Sünde hält/ was ihm Sünde zu seyn daucht/ berenet seine Sünden nie/ achtet auch es nicht nöthig zu seyn/ mißbraucht sich dabey des Verdienstes Jesu Christi zu aller fleischlichen Sicherheit/ und steht doch noch in der Hoffnung/ daß er wil selig werden: Der ist nicht sehend/ sondern blind. Nun thun das die Gottlosen/ wie zuvor ist angereget worden/ auch leider die betrübtte Erfahrung mehr als zu sehr davon zeuget: Darum sind sie nicht sehend/ sondern blind Dieses das Unglück hieraus steht im Text: v. 41. Ihre Sünde bleibet. Hier unvergeben/ und dort zum Gerichte der Verdammniß. Wolte man meynen/ dis sey zu viel und zu hart gesprochen/ indem ja noch der Gottlose vor seinem Todte könne bekehret werden. So wisse man zur Nachricht: Ein Gottloser/ der ins Gerichte der Blindheit ist dahin gegeben/ auff eine Zeitlang/ welches wohl zu mercken/ könne bekehret werden/ welches niemand leugnet/ als eine Sache aus vielen Sprüchen und Exempeln heiliger Schrift offenbahr. Gleich wohl soll man auch wissen/ daß die Zeit der göttlichen Gnade und Bekehrung nicht in des Menschen arbitrio und freyen Willen stehet/ sondern von Gottes Weißheit und Gerechtigkeit dergestalt determiniret und bestimmet/ (p) daß sie allerdings fürüber lauffen/ und dahin streichen kan/ ehe es der Mensch meynet/ wo es alsdenn heisset/ wie von

Jeru

(p) Tempus gratiæ, non est illimitatum, aut in hominis arbitrio positum, verum à Deo benignissimo rat one loci temporis, personæ, modi, sapientissime determinatum. Verba sunt B. Geieri in Comment, ad Psalm. XXXII. p. m. 502.

Jerusalem: Aber nun ist's für deinen Augen ver-  
 borren / nehmlich zu bedencken / was zu deinem Friede  
 dienet. Luc. 19. 42. Daher soll man denn seine Busse  
 nicht bis zum Tode auffschieben / sintemahl es eine gar  
 schwere Frage ist: Ob auch GOTT die / so aus seinem  
 gerechten Gerichte blind und verstocket worden  
 sind / nunmehr zu aller Zeit und noch vor ihrem  
 Tode bekehren wolle. Zum wenigsten habe ich schon  
 in der Zeit / da ich aus GOTTES Gnade das Ampt eines  
 Evangelischen Predigers unwürdig führe / einige Exem-  
 pel erlebet / so von göttlicher Gerechtigkeit / darin beste-  
 hend / daß er einen verruchten und verstockten Menschen  
 zum Gerichte der Verdammniß ohn aller Gnade zur Buß  
 und Bekehrung dahin raffet / mir eine gnugsame Über-  
 zeugung gegeben haben. Es ist diß die Sache / davon bis-  
 her unter denen Theologis controvertiret worden / dar-  
 zu der von jemandē gebrauchte Terminus peremptorius  
 Gelegenheit gegeben hat. Was mich / doch daß ich ande-  
 re ihre Meynungen in aller Bescheidenheit überlasse / von  
 dieser Sachen gelesen zu haben vergnüget / ist eine un-  
 längst zu Leipzig gehaltene Disputatio de Gratia Revo-  
 catricis Termino (q) Dieses sage ich hiebey noch einmal /  
 daß sich niemand damit schmeichlen solle / er wolle sich als-  
 denn bekehren / wenn der Tod wird nahe seyn: Sondern  
 man lasse sich noch heute bekehren. Heute / so ihr Got-  
 tes Stimme höret / so verstocket eure Herzen nicht.  
 Heute noch laß das Flehen der Kinder Benjamin als euer  
 Gebet zu GOTT kommen: Bekehre du mich HERR /  
 so

D 2

- (q) In ista Disputatione Autor collegit testimonia Theo-  
 logorum de materia ista quam tradit, §. 18. 19. 20. 21.  
 Vindicat quoque assertionem suam Orthodoxam §. 44.  
 seqq.

so werde ich bekehret / denn du **H**err / bist mein  
**G**ott. Jer. 31. 18. Die andere Frage anlangend:  
 Woher es köme / daß viele Menschen keine Sün-  
 de haben / so nehmlich / daß sie ihnen vergeben  
 wird / und sie selig werden? Wir antworten aufm  
 Text v. 40. Sie sind blind; Das ist / sie kennen ihre  
 Sünden / und ihr Elend außser Christum / dahingegen  
 lauffen sie ihm an im Glauben / worzu er sie erleuchtet /  
 Joh. I, 9. als das Licht der Welt / darzu in die Welt gekommen /  
 und durch den Glauben werden sie gerechtfertiget. So  
 ist dann wohl nöthig / daß man seine Sünden erkennen  
 müsse? Allerdings / denn da **G**ott **I**srael zur Befe-  
 hung auffordert / und in solcher Ordnung ihnen seine  
 Barmherzigkeit zugesaget / da dinget er / so zu sagen / vor-  
 aus die Erkenntniß ihrer Sünden: Allein erkenne dei-  
 ne Missethat / daß du wider den **H**errn deinen  
**G**ott gesündigt hast. Jer. 3. 13. Wie nun solche Er-  
 kenntniß der Sünden mit herglicher Reue und Haß dar-  
 an verknüffet seyn müsse / nichts minder / wie dabey der  
 Glaube an Christum / der das fürnehmste Stück der  
 Busse ist / seyn müsse? Das ist mehr als tausend mahl  
 auff dieser Cangel gründlich ausgeführt worden.

## Gebrauch.

I.

**M**eine liebsten Zuhörer! Ich frage euch für  
**G**ott / und auff eure Seele / was ihr wohl be-  
 gehret und verlanget? Etwa daß eure Sün-  
 den bleiben sollen / und ihr in denselbigen ster-  
 ben wollet; Oder aber: Ob ihr keine Sünde mehr haben  
 wollet/